

Anfrage von Dr. Werner Hegetschweiler (FDP, Langnau a. A.)
betreffend Aufrechterhaltung einer Aufnahmebereitschaft
für Asylbewerber in den Gemeinden

Der verminderte Zustrom von Asylbewerbern ist eine durchaus erfreuliche, vielleicht aber nur vorübergehende, Entwicklung. Dadurch und durch den Ausbau der zentralen Einrichtungen des Kantons, sind in den Gemeinden freie Kapazitäten entstanden. Das bringt für die Gemeinden menschliche und finanzielle Probleme. Gut qualifizierte, professionelle Betreuer können nicht einfach entlassen werden, auch deshalb nicht, weil sie möglicherweise in wenigen Wochen wieder benötigt werden. Diese Situation ist für die zentralen Einrichtungen des Kantons die gleiche. Dort wird aber - je nach Bedarf - die Aufenthaltszeit im Durchgangsheim verlängert, um die vorhandenen Kapazitäten besser auszunützen. Die Verteilung von Asylbewerbern auf die Gemeinden erfolgt entsprechend später oder gar nicht mehr. Damit ist die Aufnahmekapazität der Gemeinden zu einer Manövriermasse geworden, die der Kanton je nach Bedarf benützt. Die Gemeinden fühlen sich geprellt, weil - entgegen früherer Versprechen - ihre Auslagen bei ungenügender Auslastung nicht vergütet werden. In diesem Zusammenhang erlaube ich mir, dem Regierungsrat folgende Fragen zu stellen:

1. Erwartet der Kanton von den Gemeinden die Aufrechterhaltung einer leistungsfähigen Betreuungsorganisation für Asylbewerber, damit - im Bedarfsfalle - wieder mehr Asylbewerber auf die Gemeinden verteilt werden können?
2. Ist der Regierungsrat bereit, die erwartete Aufnahmekapazität für Asylbewerber in den Gemeinden quantitativ festzulegen und für die volle Entschädigung dieser Aufnahmebereitschaft zu sorgen?
3. Ist der Regierungsrat bereit, die zentralen Einrichtungen so auszubauen, dass auch bei allenfalls steigender Zahl von Asylbewerbern eine Verteilung auf die Gemeinden nicht nötig ist?

Dr. Werner Hegetschweiler